

Aktuell: Hohe Zustimmung
Bürger befürworten Energiewende

Unternehmen: Starke Bilanz
Das erste Halbjahr bei Energiekontor

Investment: StufenzinsAnleihe VI
Windkraft-Klassiker neu aufgelegt

Perspektive: Preisvorteil Ökostrom
Der zügige Ausbau rechnet sich

Wir informieren Sie gern!
Service-Telefon 0800 3304555
kostenfrei

Windforum

Energiewende zum Erfolg führen

Deutschland hat gewählt – und der Prozess der Regierungsbildung ist in vollem Gang. Doch unabhängig davon, wie sich die Parteien des 18. Deutschen Bundestags am Ende einigen: Der Energiewende haben sich alle verpflichtet. Sie zu steuern und aktuelle Fehlentwicklungen zu beseitigen wird eine Kernaufgabe der neuen Bundesregierung sein



→ Rendite mit Windkraft:
StufenzinsAnleihe VI

Längst auch im Regierungsviertel Realität:
Stromproduktion mithilfe der Sonne

Politiker sind gewählte Volksvertreter. Und die deutschen Bürger wissen ganz genau, wie die Energiewende zu gestalten ist. Sind sie doch seit Jahren dabei: Hausbesitzer erzeugen Solarstrom auf dem Dach, Landwirte betreiben Windräder oder Biogasanlagen. Ganze Städte und Gemeinden machen sich auf den Weg, mithilfe von Sonne, Wind und Biomasse energieautark zu werden. Kurz: Die Energiewende ist längst zum Teil der bürgerlichen Gesellschaft geworden. Das spiegeln auch die Eigentumsverhältnisse wider: Fast die Hälfte aller installierten Ökostromanlagen befindet sich im Besitz von Privatpersonen und Landwirten, ein gutes Viertel entfällt auf Projektierer und Gewerbetreibende. Das hat das Meinungsforschungsinstitut Trend Research ermittelt. Vor allem das Erneuerbare-

Energien-Gesetz (EEG) hat diese Entwicklung in Gang gebracht: Seine Abnahmegarantie für den klimafreundlichen Grünstrom führte zu einer breiten Investitionssicherheit.

Was jetzt zu tun ist

Diese Investitionssicherheit muss die neue Regierung bei der anstehenden EEG-Reform erhalten. Und aktuelle Fehlentwicklungen bei den Strompreisen korrigieren: Hier gilt es, die Kosten der Energiewende gerechter zu verteilen – zwischen Privathaushalten, kleinen und mittleren Unternehmen auf der einen Seite und der Großindustrie auf der anderen Seite. Stromprivilegien sind zu überprüfen. Kostensenkungen, zu denen die Erneuerbaren beim Handel an der Strombörse ja längst führen, an die Verbraucher weiterzugeben.

Die größte Herausforderung aber ist das Entwickeln eines neuen Strommarktdesigns. Schließlich verändert der Ausbau von Wind- und Sonnenstrom den gesamten Kraftwerkspark. »Das Problem ist, dass das immer stärker auf Erneuerbaren basierende Energiesystem und der alte fossil-nukleare Kraftwerkspark nebeneinanderstehen, aber nicht aufeinander abgestimmt sind«, erklärt Jochen Flasbarth, Präsident des Umweltbundesamtes. Das muss die neue Regierung in Zukunft steuern. Sonst haben wir weiterhin die Situation, dass alte abgeschriebene Braunkohlekraftwerke besonders profitabel sind, auf Hochtouren laufen und unsere Treibhausgasemissionen erhöhen. Allen Klimaschutzbemühungen zum Trotz. Ein neues Strommarktdesign muss deshalb die Leitrolle bei den Erneuerbaren sehen.

Klares Votum für die Energiewende

Mehr als neun von zehn Deutschen sind für den zügigen Ausbau von Wind- und Sonnenstrom. Ohne Umstieg dürften sich die Kosten unseres Energiesystems bis 2050 verdoppeln

Für Hermann Falk, Geschäftsführer des Bundesverbandes Erneuerbare Energie, ist die Botschaft an die neue Regierung klar: »Die Wählerinnen und Wähler erwarten den konsequenten Umstieg auf erneuerbare Energien.« Wenige Tage vor der Bundestagswahl im September hatte das Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid eine repräsentative Umfrage durchgeführt, in Auftrag gegeben von der Initiative »Erneuerbare Energiewende Jetzt!«. Das Ergebnis: 93 Prozent der Befragten sind für den verstärkten Ausbau von Wind- und Sonnenstrom. Gegen einen Förderstopp sprechen sich fast drei Viertel von ihnen aus. Mehr als die Hälfte sind zudem bereit, einen Beitrag über die Stromrechnung zu

leisten – sofern die Lasten künftig gerechter verteilt werden. Hier besteht für die neue Regierung Handlungsbedarf, etwa beim Umfang der Industriebefreiungen.

Zukunftsfähigkeit, Klimaschutz und die Unabhängigkeit von Brennstoffimporten sehen zwei Drittel der Deutschen als wichtigste Vorteile der Erneuerbaren. Zu Recht, denn ohne Umstieg dürften sich die Kosten unseres Energiesystems bis 2050 verdoppeln, sagt Eicke Weber vom Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme. »Außerdem kämen noch die unkalkulierbaren Folgekosten des verstärkten Klimawandels dazu.« Eine gesicherte Versorgung zu Preisen auf heutigem Niveau sieht er als zentrales Argument für die Energiewende.

Deutliches Ergebnis: 93 Prozent der Deutschen befürworten den verstärkten Ausbau erneuerbarer Energien



Energiekontor arbeitet täglich am weiteren Ausbau erneuerbarer Energien – zum Beispiel in Niedersachsen, wo derzeit der Windpark Wittgeeste entsteht

Zahl des Monats

73,3
Mrd. Euro

So hoch ist das Volumen, das 2012 in Deutschland nachhaltig investiert war. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Plus von rund 16 Prozent. Das geht aus dem Marktbericht des Forums Nachhaltige Geldanlagen hervor.

Foto: Jens Meier

Windmarkt in Deutschland legt weiter zu

Im ersten Halbjahr 2013 verlief der Zubau neuer Anlagen auf hohem Niveau

Das Jahr 2013 wird als ein gutes in die Geschichte der deutschen Windkraft eingehen. Das zeigen schon die Halbjahres-Zahlen der Deutschen WindGuard: 427 Anlagen mit einer Leistung von 1.143,07 Megawatt gingen in den ersten sechs Monaten neu ans Netz. Allein an Land stieg die zugebaute Leistung um etwa acht Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. »Es ist ein erfreulich stabiles

Wachstum«, kommentiert Sylvia Pilarsky-Grosch, Präsidentin des Bundesverbandes WindEnergie, die positive Bilanz. Einen wichtigen Grund dafür sieht sie im Engagement der Bundesländer: Diese hätten in den vergangenen zwei Jahren verstärkt Flächen für die Windkraft-Nutzung ausgewiesen. Aktuell profitiert davon zum Beispiel das Binnenland Rheinland-Pfalz: Beim Ausbau-Ranking der

Länder landet es auf Platz zwei, übertroffen nur noch vom Küstenland Niedersachsen.

Und auch auf See nimmt die Windkraft langsam Fahrt auf: Offshore-Anlagen mit einer Leistung von 105 Megawatt speisten dort in den ersten sechs Monaten erstmals Strom ins deutsche Netz. 2012 lag der Zubau noch bei 80 Megawatt – aber im gesamten Jahr. Wenn das kein Lichtblick ist!

2013 punktet mit starker Halbzeit

Der stabile Binnenmarkt, die konzerneigene Stromproduktion und eine hohe Auslandsaktivität haben Energiekontor ein gutes Halbjahresergebnis beschert

Die Projektpipeline im In- und Ausland ist gut gefüllt. Sie bildet die Grundlage für den stabilen Wachstumskurs bei Energiekontor. Das spiegeln auch die Zahlen wider. Die Bilanz für das erste Halbjahr: ein Umsatzanstieg auf 28,79 Millionen Euro; im Vorjahreszeitraum waren es noch 19,12 Millionen. Auch das operative Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) machte einen Sprung: Es kletterte von 3,4 auf 7,4 Millionen Euro und hat sich damit mehr als verdoppelt.

Vor allem in Deutschland entwickelt sich der Windmarkt 2013 auf hohem Niveau. Hier bildet der Landkreis Cuxhaven aktuell einen Schwerpunkt des Bremer Projektierers. So nimmt der Windpark Wittgeeste seit Mai kon-

krete Formen an: Turbinen mit einer Nennleistung von 20,4 Megawatt werden installiert. Sieben weitere Projekte mit zusammen rund 100 Megawatt Leistung befinden sich in Niedersachsen im Genehmigungsverfahren.

Neue Kooperationen

Ähnlich positiv sieht es in Nordrhein-Westfalen aus. Dort schreitet der Bau des Windparks Zülpich (19,25 Megawatt) zügig voran. Zudem konnte ein Kooperationsvertrag mit dem Aachener Stadtwerke-Netzwerk Trianel im Mai geschlossen werden: Windparks mit einer Leistung von 100 Megawatt will Energiekontor mit dem neuen Partner in ausgewählten Regionen Nordrhein-Westfalens realisieren.

Gespräche mit weiteren möglichen Partnern führt das Unternehmen derzeit auch für andere Regionen.

Gute Nachrichten gibt es auch beim Auslandsgeschäft: Hier gewinnt der britische Markt immer mehr an Gewicht. Der Windpark Withernwick etwa ist seit Kurzem am Netz; weitere Projekte sind im Bau oder erwarten die Genehmigung. Withernwick ergänzt den Eigenparkbestand von Energiekontor, der inzwischen auf 204,15 Megawatt Windkraftleistung angewachsen ist. Mit den Einnahmen aus der Stromproduktion lassen sich die Ausgaben des Konzerns heute bereits weitgehend decken. Der saubere Strom trägt daher wesentlich zum Unternehmenswachstum bei.



Einer der jüngsten Neuzugänge: Der 18,5 Megawatt starke Windpark Withernwick erweitert den Eigenbestand des Bremer Unternehmens



Windstark und wirtschaftlich: Die Parks von Energiekontor in Großbritannien

Neues von der britischen Insel

Der Bau von Burton Pidsea schreitet voran. Zwei weitere Windparks sind baugenehmigt

Es ist bereits der fünfte Windpark, den Energiekontor im Vereinigten Königreich errichtet: Läuft bei Burton Pidsea alles nach Plan, können die drei Multi-Megawatt-Anlagen vom Typ Repower 3.4M noch in diesem Jahr in Betrieb gehen. Laut Gutachten liegt die Windgeschwindigkeit in Nabenhöhe bei fast acht Metern pro Sekunde. Beste Voraussetzungen also für hohe Energieerträge.

Durch die langjährige Akquise geeigneter Windpark-Standorte und die Präsenz vor Ort hat Energiekontor in Großbritannien eine attraktive Projektpipeline aufgebaut. Sie gilt es in den kommenden Jahren umzusetzen.

Gute Aussichten

Die nächsten Baugenehmigungen liegen bereits vor: So wird der Park Gayton le Marsh in

der englischen Grafschaft Lincolnshire entstehen. Windräder mit einer Leistung von zusammen 16,4 Megawatt sind hier geplant. Weitere 10 Megawatt kommen im englischen Lilbourne ans Netz. Das baugenehmigte Projekt hat Energiekontor im Juli zugekauft. Und auch die Anträge für vier weitere Windparks sind inzwischen bei den britischen Behörden eingereicht. Fortsetzung folgt!

Auszeichnung für Windkraft-Anleihe

Die StufenzinsAnleihe V erhält das Siegel »Nachhaltiges Finanzprodukt«. Es wurde 2013 erstmals vom Online-Magazin ECOreporter vergeben

Ein kurzes Signal: Hier ist was Ehrliches. Das erhofft sich Jörg Weber, Chefredakteur des Magazins ECOreporter, von dem neuen Nachhaltigkeitsiegel. Neben Finanzprodukten wird es auch an Banken und Anlageberatungen vergeben. »Unser Siegel soll Anlegern auf Anhieb zeigen: Das, was ein Angebot verspricht, das wird auch wirklich gehalten. Um das zu prüfen, nehmen wir Anbieter und Produkte genau unter die Lupe.«

Webers unabhängiger Online-Dienst hat das Siegel zusammen mit dem Institut für nachhaltiges, ethisches Finanzwesen entwickelt. In dem dynamisch wachsenden Markt der grünen Geldanlagen will es mehr Transparenz und Orientierung schaffen – zum Bei-

spiel, um Anbieter zu entlarven, die mit einzelnen grünen Angeboten bloßes Greenwashing betreiben.

Strenge Prüfkriterien

Die StufenzinsAnleihe V von Energiekontor hat das Siegel in der Kategorie »Nachhaltiges Finanzprodukt« erhalten. Damit werden Angebote ausgezeichnet, die nachweislich eine positive Wirkung jenseits der Finanzwelt entfalten. Bei der StufenzinsAnleihe ist das die Produktion von Windstrom, der klimaschädliche Treibhausgase spart. »Außerdem wird das Produkt auch ökonomisch überprüft«, erklärt Jörg Weber. »Schließlich sollen die Renditeversprechen realistisch sein.«

Peter Szabo, Vorstandsvorsitzender der Energiekontor AG, freut sich über die Auszeichnung: »Die Erfüllung der strengen Prüfkriterien betrachten wir als Bestätigung unserer jahrelangen Arbeit sowie der Qualität unseres Produkts.« Der ökologische Aspekt spiele für viele Anleger eine wichtige Rolle. Das zeige auch die starke Nachfrage bei ökologischen Anleihen, die zusätzlich noch eine gute Verzinsung bieten.

Mit der StufenzinsAnleihe V werden drei Windparks refinanziert, die der Emittentin als Absicherung dienen. In wenigen Monaten hatte Energiekontor die Anleihe vollständig platziert. Eine neue Auflage des Klassikers emittiert das Unternehmen in Kürze.



Peter Szabo, Vorstandsvorsitzender der Energiekontor AG, ist stolz auf die Auszeichnung. Alle Unternehmen und Produkte, die das Siegel erhalten haben, wurden Ende August präsentiert



Einer der Köpfe hinter dem neuen Siegel: Jörg Weber vom Magazin ECOreporter.de

Fotos: @akoto-ecoreporter.de

Messtipp: »Grünes Geld« in Köln

Umwelt-Sparbrief, Mikrofinanzfonds oder ein Investment in erneuerbare Energien? Immer mehr Menschen erwarten von Geldanlagen mehr als nur Rendite. Über Trends, Entwicklungen und Angebote des nachhaltigen Finanzmarkts können sich Neueinsteiger und Finanzprofis bei der Messe »Grünes Geld« informieren. Sie findet statt am Samstag, dem 16. November, im Kölner Gürzenich. Ausstel-

ler laden die Besucher von 9.30 Uhr bis 18 Uhr zu Vorträgen und Gesprächen ein. Auch Energiekontor ist vor Ort und berät ausführlich zum Thema Windkraft-Beteiligungen. Der Eintritt ist kostenfrei. Einer der Höhepunkte im Vortragsprogramm ist die Podiumsdiskussion mit der Grünen-Politikerin Bärbel Höhn über private Anleger und die Energiewende in Nordrhein-Westfalen.



Mit dabei: Grünen-Politikerin Bärbel Höhn

Foto: Pressestelle Bärbel Höhn

Neu aufgelegt: StufenzinsAnleihe VI

Der Energiekontor-Klassiker überzeugt mit sauberem Windstrom, richtig guten Zinsen und einzigartigem Sicherungskonzept

Windenergie ist eine überaus vorteilhafte Form der Stromerzeugung – das betrifft den Klimaschutz genauso wie den volkswirtschaftlichen Nutzen. Die StufenzinsAnleihe V wurde daher vor Kurzem als »Nachhaltiges Finanzprodukt« ausgezeichnet (mehr dazu in der Rubrik »Unternehmen«). Ein Qualitätsausweis, von dem sich Energiekontor auch bei der Neuauflage der Beteiligung leiten lässt.

Mit der StufenzinsAnleihe VI gibt das Unternehmen Anlegern erneut die Chance, mit Windstrom Rendite zu erzielen. Das Volumen der Anleihe beträgt fünf Millionen Euro. Zwei Windparks im Küstenland Niedersachsen sind damit zu refinanzieren: Krempel II im Landkreis Cuxhaven und Schwanewede im Kreis

Osterholz. Beide Parks sind bereits seit mehreren Jahren in Betrieb. Der konservativen Ertragsprognose liegen daher verlässliche reale Daten zugrunde.

Feste Zinsen bis 6,5 Prozent

Ab 3.000 Euro können sich Anleger an dem klimafreundlichen Investment beteiligen. Ihr Kapital wird in zwei Stufen verzinst: 6 Prozent gibt es bis zum Ende des Jahres 2019, in den folgenden vier Jahren steigt der Zinssatz auf jährlich 6,5 Prozent. Auch die Rückzahlung der gezeichneten Summe erfolgt in zwei Stufen: 20 Prozent sind nach sechs Jahren fällig, die übrigen 80 Prozent zum Laufzeitende nach zehn Jahren.

Die Anleihe im Überblick

- Festverzinsliche Inhaberteilschuldverschreibung: übertragbar, veräußerbar
- Flexibilität durch Börsenzulassung
- Erstrangige Absicherung der Emittentin durch schuldenfreie Windparks
- Zinsstufen: 6 % p. a. bis 2019, 6,5 % p. a. bis 2023; der erste Zinslauf beginnt am 1. Januar 2014
- Rückzahlung des Kapitals in Stufen: 20 % nach 6 Jahren, 80 % nach 10 Jahren
- Mindestzeichnungssumme: 3.000 Euro



Der Windpark Krempel II liegt zwischen Bremerhaven und Cuxhaven, in attraktiver Küstennähe. Fünf Anlagen vom Typ Nordex N-60/1.300kW speisen hier seit mehreren Jahren Strom ins Netz



Zwei Anlagen vom Typ GE 1.5s gehören zum niedersächsischen Windpark Schwanewede

Flexibel und abgesichert

Über die Depotbank lässt sich die Anleihe jederzeit veräußern oder übertragen. Auch der Handel an einer deutschen Wertpapierbörse ist zum 1. Januar 2014 geplant. Bereits im Handel sind die fünf StufenzinsAnleihen, die das Bremer Unternehmen bisher emittiert hat: Ihre Kurse liegen meist stabil zwischen 98 und 102 Prozent – ein Hinweis auf den nicht spekulativen Charakter der Papiere.

Und das erstrangige Sicherungskonzept? Auch das ist im Interesse der Anleger. So sind beide Windparks schuldenfrei und zugunsten

der Emittentin verpfändet. Im Sicherungsfall kann Energiekontor sie daher für die Gläubiger verkaufen oder betreiben. Beides ist zudem durch Grundbucheinträge der Dienstbarkeiten abgesichert. Ein Treuhandkonto gewährleistet die Kontrolle aller Zahlungen.

Weitere Informationen zu Chancen und Risiken der Beteiligung finden Anleger in dem ausführlichen Verkaufsprospekt zur Anleihe. Die gedruckte Fassung schickt Ihnen Energiekontor auf Wunsch gern kostenlos zu. In elektronischer Form finden Sie den Prospekt in Kürze auf unserer Webseite zum Download.

Rufen Sie uns an,
wir informieren Sie gern.

Service-Telefon 0800 3304555

kostenfrei

Oder besuchen Sie
uns im Internet!

www.energiekontor.de

Preisvorteil Ökostrom: Der Ausbau lohnt

Erneuerbare Energien produzieren Strom zum Teil heute schon günstiger als der konventionelle Kraftwerkspark. Und der Kostenvorteil wächst

Eines ist sicher: In einem Strommarkt, der die realen Kosten aller Erzeugungsarten abbildet, wären Wind, Wasser, Sonne und Biomasse schon heute nahezu wettbewerbsfähig. Das zeigt ein Blick auf die Förderkosten: Rund 17 Milliarden Euro zahlte der Verbraucher 2012 für erneuerbare Energien, transparent umgelegt über die Stromrechnung. Die Förderung für Braun- und Steinkohle, Atomkraft und Erdgas summierte sich dagegen auf mehr als das Doppelte: Gut 40 Milliarden Euro hat das Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) errechnet. Eine Summe, die sich etwa in Steuervergünstigungen versteckt, vor allem aber in den gesellschaftlichen Folgekosten der konventionellen Stromerzeugung.

Luftverschmutzung, Schäden durch den Klimawandel oder die Endlagerung des Atom Mülls sind nur drei Beispiele dafür.

Energiesysteme im Vergleich

»Es sind vor allem die Folgekosten von Kohle- und Atomstrom, die in der politischen Debatte um den Strompreis konsequent ausgeblendet werden«, moniert Lena Reuster vom FÖS. Im Auftrag von Greenpeace Energy hat sie zusammen mit Kollegin Swantje Kuchler die konventionelle mit der regenerativen Stromerzeugung verglichen. Das Ergebnis: Bis 2030 summiert sich der Kostenvorteil neuer Ökostromanlagen auf 54 Milliarden Euro. Jede Kilowattstunde Strom aus Wind, Wasser, Sonne

und Biomasse kostet dann im Durchschnitt 3,1 Cent weniger als Strom aus fossilen Quellen. Gründe für die positive Bilanz sind neben den vermiedenen Umweltschäden auch die sinkenden Kosten der Ökostromanlagen, deren Technik immer leistungsfähiger wird.

Je größer der betrachtete Zeitraum, desto besser fällt die Bilanz erneuerbarer Energien aus: Bis 2050 steigt ihr Kostenvorteil bereits auf 522 Milliarden Euro; den Löwenanteil davon steuert Windenergie bei. Marcel Keiffenheim, bei Greenpeace Energy für Energiepolitik zuständig, ist sich deshalb sicher: »Es ist nicht nur ökologisch richtig, den Ausbau weiterhin energisch voranzutreiben, sondern auch wirtschaftlich vernünftig.«



Foto: iStockphoto

Der Abbau von Braunkohle greift tief in die Ökologie der Bergbauregionen ein



Foto: BSW-Solar/Langrock

Für die Umweltbilanz unserer Energieversorgung von Vorteil: Der Solarpark Ramin von Energiekontor produziert seit dem Frühjahr 2013 sauberen Ökostrom

Deutliches Plus bei der Wertschöpfung

Besonders Kommunen profitieren von der Energiewende

Erneuerbare Energien stehen für eine dezentrale Versorgung. Sie schaffen Steuereinnahmen, Unternehmensgewinne und Einkommen vor allem in den Gemeinden vor Ort. Die wirtschaftlichen Effekte sind bereits heute spürbar. So führte die Nutzung von Sonne, Wind, Wasser und Biomasse 2012 zu einer Wertschöpfung von bundesweit 25,4 Milliarden Euro, ein neuer Rekordwert, den das Ins-

titut für ökologische Wirtschaftsforschung im Auftrag der Umweltorganisation Greenpeace errechnet hat. Den größten Teil davon, etwa 16 Milliarden Euro, trugen Sonnen- und Windstrom bei. Daneben sparten die Erneuerbaren 2012 rund sechs Milliarden Euro Brennstoffkosten ein. Bleibt das Tempo des Ausbaus gleich, könnte ihre Wirtschaftsleistung bis 2030 um weitere 50 Prozent zunehmen.

Impressum

Windforum ist der Newsletter der Energiekontor AG
Herausgeberin: Energiekontor AG,
Mary-Somerville-Straße 5, 28359 Bremen
Telefon +49 421 3304-0,
Telefax +49 421 3304-444
info@energiekontor.de,
www.energiekontor.de
Gestaltung: bäuerlegestaltung, Am Wall 174,
28195 Bremen, Telefon +49 421 76581
cb@baeuerle-gestaltung.de

Dieses Produkt wurde nach
FSC® Richtlinien produziert.

